



Die Hilfe geht weiter!

FUNK UHR startet mit „Hand in Hand für Afrika“ ein neues Projekt und stattet eine Apotheke in einem Buschkrankenhaus in Tansania aus. Wir zeigen Ihnen, was Ihre Spenden alles bewegen

Es gibt Dinge in unserem Leben, die im Alltag klein scheinen, aber in Wahrheit groß sind. Zum Beispiel haben wir rund um die Uhr Strom, Wasser und medizinische Versorgung. Wie wertvoll das ist, wird einem erst klar, wenn man Orte auf unserer Erde kennenlernt wie das „Litembo Diocesan Hospital“, eine Klinik im Südwesten von Tansania, im afrikanischen Busch: Es gibt zu wenig Ärzte, zu wenig Schwestern, klinische Geräte fehlen, während Operationen fällt immer wieder der Strom aus, aber die Krankenhaus-Apotheke, die über 100000 Menschen versorgen muss, ist nur notdürftig ausge-

stattet – es gibt z. B. nicht genug Schmerzmittel, Brandverbände, Durchfallmittel.
Das soll sich jetzt ändern! Seit einem Jahr gibt es die Hilfsaktion „Hand in Hand für Afrika“, die von FUNK UHR und „Kohle-Compretten“ von Merck ins Leben gerufen wurde und von „Aktion Deutschland Hilft“ unterstützt wird. Dadurch kommt bereits eine Apotheke im 30 Kilometer entfernten Mbinga aufgebaut werden, die zu einem kleinen Teil auch die Klinik in Litembo versorgt hat. Aber es war eben nur ein kleiner Teil, dringend wird mehr Hilfe benötigt.
Wie sehr, das weiß der Chefarzt,

Dr. Allington Mwakifyogo (59): „Manchmal kann ich meinen Patienten nach Operationen, wie zum Beispiel nach einer Bein-Amputation, nur leichte Schmerzmittel geben, weil wir nichts anderes in unserem Arznei-Lager haben.“ Seit sechs Jahren arbeitet er hier oben auf dem Berg in 1800 Metern Höhe. Die meisten seiner Patienten kommen zu Fuß, sind stundenlang unterwegs und kämpfen sich die steile, rote, staubige Straße entlang – hochschwangere Frauen, Männer mit Malaria oder Kinder wie Bahati (12). Der Junge ist beim Spielen in eine Feuerstelle gefallen. „Leider haben wir kein spezielles Verbands-

material für ihn, sodass die Wunde nicht schnell und gut heilt – und die Verbandswechsel sind sehr schmerzhaft“, sagt Dr. Mwakifyogo und schaut auf Bahati, der tapfer auf einem der 350 Betten sitzt. **Das Laken hat er selbst mitgebracht,** eine Bettdecke gibt es nicht, aber einen rostigen Nachtschicht. Warum nicht es im Zimmer nach Rauch? Dr. Mwakifyogo: „Draußen kochen die Angehörigen für die Kranken. Jeder Patient reist mit zwei, drei Familienmitgliedern an, die sich um die Pflege kümmern. Wir übernehmen die medizinische Versorgung.“
Dr. Mwakifyogo führt jede Wo-

che mindestens 20 Operationen durch. „Da passiert es immer wieder, dass der Strom ausfällt. Dann müssen wir kurz stoppen. Insgesamt haben wir dank des Generators sieben Stunden Strom am Tag.“ Der Chefarzt teilt sich die Behandlung der Patienten mit vier Kollegen. Eine Zahl zum Vergleich: In einer Berliner Klinik gibt es bei einer gleichen Anzahl von Betten 75 Ärzte mehr, also insgesamt 80! Vor allem gibt es in einer deutschen Klinik keinen Arznei-Engpass ...
Die Krankenhaus-Apotheke in Litembo ist 70 Quadratmeter groß, 70 Quadratmeter auf, den Regale stehen, darin nur ein paar Dosen und Tuben. „Wir können die Hilfe dringend brauchen“, sagt der Krankenhausdirektor Lukas Komba. „Es fehlt alles, von Schmerztabletten über Malaria-

Hier wird Ihre Hilfe gebraucht
Mbinga liegt im Südwesten von Tansania, 30 km entfernt das Krankenhaus von Litembo. Die Region ist so arm, dass jedes 10. Kind vor seinem 5. Geburtstag stirbt

So kommen Ihre Spenden an

„Aktion Deutschland Hilft“ (www.aktion-deutschland-hilft.de) ist ein Bündnis von zehn Hilfsorganisationen. Für das Projekt „Hand in Hand für Afrika“ kümmert sich „Aktion Deutschland Hilft“ gemeinsam mit dem Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ um die Umsetzung. Die erfahrenen Partner kaufen die Arzneien vor Ort in guter Qualität zu günstigen Preisen ein – so fallen keine teuren Transportkosten an.
Spendenkonto für „Hand in Hand für Afrika“: Aktion Deutschland Hilft, Kontonummer 10 20 30, Sparkasse KölnBonn, BLZ 370 501 98, Stichwort „Tansania“.

mittel bis hin zu Spritzen in unterschiedlichen Größen.“ Schon mit kleinen Spenden kann man Grobes erreichen – Schmerz lindern und Heilfingern schenken.
Merck macht den Anfang mit einer Spende, auf die Sie, liebe Leserinnen und Leser, aufbauen können. Jeder Cent hilft! Das zeigen die günstigen Preise, zu denen das Medikamenten-Hilfswerk „action medeor“ die Arzneien vor Ort einkaufen kann: Für nur 2,32

Euro können 100 Spritzen angeschafft werden, für 11,62 Euro gibt es 1000 Antibiotikum-Tabletten. „Hand in Hand für Afrika“ wird neben der Krankenhaus-Apotheke in Litembo weiterhin die neu aufgebaute Arznei-Station in Mbinga unterstützen. FUNK UHR wird regelmäßig über die Aktion berichten – damit Sie erfahren, wo Ihre Hilfe ankommt. Sie können dabei sein und den Menschen ein Stück Zukunft schenken.
Maja Rumpf



Treffen in Tansania Klinik-Direktor Lukas Komba, FUNK UHR-Reporterin Mirja Rumpf

Die Patienten

Die Patienten

Die Patienten

Die Apotheke

Der Operationssaal

Die Küche

Die Intensivstation

Die Küche

Die Intensivstation

Das Labor

Die Zufahrt

Das Krankenhaus

„Hand in Hand für Afrika“ ist eine Aktion von **FUNK UHR** und **Kohle-Compretten**

Joseph (2) nach einer Darmoperation. Für Sie gibt es nur leichte Schmerzmittel

Bahati (12) hat schwere Verbrennungen. Spezielles Verbandsmaterial fehlt

Eine Malaria-Patientin am Tropf – sie war drei Stunden zu Fuß in die Klinik unterwegs

Pharmazeutin Theofrida (48) in der fast leeren Apotheke des Krankenhauses

Erschreckende Zustände – die OPs sind nur notdürftig ausgestattet

Immer wieder fällt bei Operationen der Strom aus, selbst Basis-Medikamente fehlen. Die wenigen Ärzte der Klinik operieren alles – Spezialisten gibt es nicht

Angehörige kochen für die Patienten – für Krankenhaus-Essen fehlt das Geld

Romanus (9, L) hatte tagelang über 40 Grad Fieber, jetzt wird er gegen Malaria behandelt. Klinische Geräte fehlen

Fleißbandarbeits: Blut wird auf Malaria untersucht. Die von Mücken übertragene Krankheit ist die häufigste Todesursache

Krankenwagen gibt es nicht – Patienten kommen mit dem Rad oder zu Fuß, werden z. T. kilometerweit von Angehörigen getragen

„Litembo Diocesan Hospital“ mit Chefarzt Dr. Mwakifyogo (L) und Patienten